

„Macht eiern Drägg alleene“ hätte er nie gesagt

Von H. Stöcker und F. Schneider

Monarchie. König Friedrich August III. floh 1918 über Schönfeld und Linz aus Sachsen. (Teil 3)

Am 13. November 1918 erschienen auf Schloss Guteborn Vertreter des Dresdener Arbeiter- und Soldatenrates, um vom König die Abdankungsurkunde zu erwirken. Diese Erklärung lautete: Königlich Sächsisches Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Dresden, den 13. November 1918, 419/3, sofort!, Seine Majestät der König hat auf den Thron verzichtet. Seine Majestät hat alle Beamte, Offiziere, Geistliche und Lehrer von dem geleisteten Treueeid entbunden und fordert sie auf, im Interesse des Vaterlandes ihren Dienst weiter zu versehen. Für den Minister, von Die Unterschrift war nicht lesbar.

Graf Ernst-Georg zu Münster und einige andere Personen weisen energisch den dem König „irrtümlich“ in den Mund gelegten Ausspruch „Macht doch eiern Drägg alleene!“ zurück. Graf zu Münster schreibt dazu: „Während der König in Guteborn seine Abdankungsurkunde ausfertigte, wartete im Vorraum sein Gefolge, unter dem sich auch mein Vater befand. Als der Minister nach vollzogener Unterschrift in das Vorzimmer trat, sagte er zu den dort anwesenden Herren, tief beeindruckt von dem Geschehen: „Seine Majestät haben sich wahrhaft königlich benommen!“



Schloss Sibyllenort bei Breslau/Wroclaw, 1945 größtenteils zerstört.

Politische Sterbeurkunde

Den Inhalt der Abdankung teilte Innenminister Dr. Koch noch am 13. November dem Dresdener Arbeiter- und Soldatenrat mit. Die Abdankungsurkunde war die politische Sterbeurkunde des Hauses Wettin. Der Graf von Schönburg, Besitzer des Schlosses Gutenborn, meinte dazu 1932: „Wie merkwürdig spielt doch die Geschichte. Nun musste das Haupt der Wettiner, die unsrem Geschlecht so viel Unrecht zugefügt haben, ausgerechnet im Schloss unserer Familie die Abdankung vollziehen.“ Die Schönburgischen Herrschaften waren fest in Sachsen eingegliedert worden. Die Grafen von Schönburg mussten 1835 auf ihre Hoheitsrechte verzichten. Das Schloss überdauerte einen Luftangriff 1945 und wurde zwei Jahre später sinnlos gesprengt.

Der Ex-König in Sybillenort

Über Schloss Muskau erreichte Friedrich August mit seinem Auto, einem „Krankenwagen“ das Schloss Sybillenort im Kreis Oels, nicht weit von Breslau. Im Auto saßen Prinzessin Margarethe, Frau Dr. von Oer, Generaladjutant von Tettenborn und Legationsrat Steinbach. General O`Byrn und Prälat Müller waren als Quartiermacher vorausgeeilt. Das große Schloss mit seinen 400 Zimmern und dazugehörendem Gutsbezirk von rund 90000 preußische Morgen (ein Morgen entspricht 25,5 Ar) war der neue Hauptsitz des Ex-Königs. Er gewährte ihm ein unbeschwertes Leben. Friedrich August III. konnte seiner Leidenschaft für Pferde, Hunde und Jagd nachgehen. Er hatte einen großen Marstall und eine Reithalle. Große Wälder gehörten zum Gutsbezirk. Nach den Schussbüchern von Sybillenort erlegte der König in den schlesischen Wäldern 1 200 Rehböcke, 600 Hirsche und 23 000 Fasane.

Mit der Novemberrevolution 1918 wurden die sächsischen Besitzungen der Wettiner konfisziert. Nach Auseinandersetzungen mit der sächsischen Regierung wurden in einem „Auseinandersetzungsvertrag“ vom 9. August 1924 wertvoller Grundbesitz, darunter Schloss Moritzburg und viele Forstparzellen, zurückgegeben. Der Familienverein der Wettiner erhielt

300 000 Goldmark mit Zinsen ab 1920. Der König Wilhelm IV. von Preußen, nach 1871 Kaiser Wilhelm I., hatte nicht solche Skrupel wie die Sozialdemokraten mit der Enteignung. Er annektierte 1866 Hannover, Kurhessen und Nassau, vertrieb drei deutsche Bundesfürsten und zog ihr auf 16 Millionen Taler geschätztes Vermögen ein.

Noch heute streiten sich Friedrich Augusts Nachfolger mit dem Freistaat um Vermögenswerte. Über 3000 Kunstgüter sollen noch zurückgegeben werden.

Er förderte den Stahlhelm

Der Ex-Monarch stand in engen Kontakt mit Paul von Hindenburg, war Schirmherr der deutschen Militärverbände und förderte besonders den revanchistischen Verband des Stahlhelm. Ende Mai 1931 empfing er 5 000 Stahlhelmlaute in Sibyllenort. Friedrich August III. starb dort am 18. Februar 1932 im 67. Lebensjahr.